

Seite **13** expertorials
Warum ist es notwendig, über Long Covid zu sprechen?

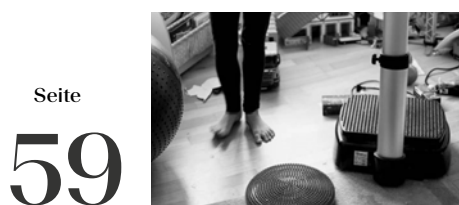
Scheinbar genesen Leben mit Long Covid



Wie kann man das
Leiden der Betroffenen
sichtbar machen?

Seite **25**

„Drei Herzen, die unterschied- lich pochen“: (Unsichtbare) Metamorphosen



Seite
59

Das erste Kapitel „Drei Herzen, die unterschiedlich pochen“: (Unsichtbare) Metamorphosen“ unternimmt den Versuch, die ‚unsichtbaren‘ körperlichen Veränderungen, denen Long-Covid-Patient:innen ausgesetzt sind, zu beschreiben. Es zeigt auch, dass Long Covid in verschiedenen Formen und Intensitäten auftritt, die in den Medien oft unterrepräsentiert sind.

Das zweite Kapitel „Eine ‚Parallelwelt‘: Die zeitliche Dimension von Long Covid“ zeigt, dass mit Long Covid nicht nur eine andere Wahrnehmung von Zeit einhergeht, sondern dass die Krankheit auch neue Anforderungen an die Umwelt stellt, denen unsere Gesellschaft gerecht werden muss.



„Eine ‚Parallelwelt‘“: Die zeitliche Dimension von Long Covid

Seite **87**



Anpassung an die neue Normalität: „Gesund- heit vor Prinzipien“

Seite

119

Das dritte Kapitel „Anpassung an die neue Normalität: ‚Gesundheit vor Prinzipien‘“ befasst sich damit, wie von Long Covid Betroffene es schaffen, mit der neuen Situation umzugehen und wie diese sie zwingt, zu Überlebenskünstler:innen zu werden.

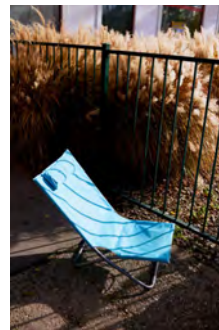
Seite 149

Das vierte Kapitel „Long Covid als kollektive Erfahrung“ widmet sich der Widersprüchlichkeit der kollektiven Erfahrung, die wir Krankheit nennen. Die Folgen von Long Covid zeigen sich auf familiärer, sozialer, nationaler, ja sogar auf globaler Ebene. Die daraus erwachsenden Probleme bieten aber auch Chancen.

Long Covid als kollektive Erfahrung



„Das System ist kaputt“: Beweislast und institutionelle Überlastung



Das fünfte Kapitel „Das System ist kaputt: Beweislast und institutionelle Überlastung“ zeigt, was es bedeutet, die eigene Erkrankung nachweisen zu müssen. Obwohl in den Medien und ärztlichen Einrichtungen eine leichte Verbesserung der Informationspolitik zu verzeichnen ist, wird aus den Erzählungen klar, dass die medizinische und soziale Versorgung an vielen Stellen dringend optimiert werden muss.

Seite

181

Ein Recht auf Hoffnung?

Das Schlusswort artikuliert die Wünsche und Hoffnungen der Betroffenen, die sich für unsere Interviews zur Verfügung gestellt haben. Es ist ein Plädoyer für eine Zukunftsvision, in der Hoffnung zu den Grundrechten gehört. Denn auch wenn diese Krankheit zu einem Sinken

Seite

217

der Lebenserwartung beitragen kann und möglicherweise droht, Jahrzehnte des Fortschrittes zunichtezumachen, bietet sie gleichzeitig auch die Chance, existierende Strukturen neu zu denken und zu gestalten, um chronisch Kranken eine Zukunft zu bieten.